REVOLTE

Anarchistische Zeitung

NUMMER 25 JAHRGANG III — Jänner 2018, WIEN

erscheint monatlich

REVOLTE!

Die Welt in der wir leben unterliegt stetigen Veränderungen. Diejenigen die uns beherrschen haben gelernt, die Geschwindigkeit unserer Zeit für ihre Ziele einzusetzen. Das erzeugt in vielen von uns das Gefühl sowieso abgehängt zu sein und lässt uns mit einem Gefühl der Handlungsunfähigkeit zurück. Diese Lethargie gilt es zu überwinden. In jedem Moment der Geschichte hat es Antworten auf die Unterdrückung und Ausbeutung gegeben. Immer schon gab es die Auflehnung gegen Ausbeutung und Herrschaft. Mit 'Würde' zu kämpfen bedeutet für uns, sich nicht auf die Diskurse und Diktate der Herrschenden einzulassen, sie nicht nur zurückzuweisen, sondern anzugreifen. Mit Worten, Taten und einer Mentalität der Subversion. Ihrer Realität der Beschränkungen, Gesetze, Regeln und Normen unsere Praktiken und Ideen entgegenzustellen. Der anarchistische Kampf ist für uns kein Tauziehen um die Macht, oder eine Forderung nach einem besseren Leben in der kapitalistischen Realität, sondern eine konstante Spannung gegen die Autorität. Und diese Autorität stellt sich zu unterschiedlichen Zeiten auf jeweils andere Art dar, was unsere vermehrte Anstrengung erfordert, um Analysen und Methoden zu entwickeln die fähig sind sich mit der Autorität zu konfrontieren. Die kapitalistische Ausbeutung befindet sich seit geraumer Zeit in einer sich restrukturierenden Phase, diese, so scheint es, neigt sich nun einem Ende zu. Eine neue Dunkelheit in die wir eingetreten sind, sie zeichnet sich durch einen allumfassenden Angriff auf unser Leben, wie wir es kennen, aus. Und das nicht nur in Österreich, sondern auf der ganzen Welt. Technologisierung, Kontrolle, Verarmung und Militarisierung sind einige der Speerspitzen des neuen Stils der Herrschaft. Doch soll diese Finsternis nicht unsere Handlungen bestimmen. Sie ist zwar das Milieu in dem wir gezwungen sind zu leben und zu kämpfen, aber sie hat noch nicht unsere Verlangen zerstören können. Die Verwirklichung der Freiheit des Individuums kann nur durch die Zerstörung des Bestehenden erreicht werden, vorallem in einer Welt wie der unsrigen, die jeden Tag totalitärer wird. Und so setzen wir diesem täglich enger werdenden Horizont die grenzenlose Freiheit entgegen. Davon handelt diese Zeitung. Von den Überlegungen, Analysen und Taten die die Zerstörung der Herrschaft in sich tragen. So soll jede Tat gegen die Herrschaft und jedes Wort der Kritik und der Aufstachelung zur Revolte diese Dunkelheit erhellten. Lasst unsere Worte zu Taten werden und das Feuer die Nacht erleuchten.

Revolte heißt Leben!

Wenn ihr diese Zeitung regelmäßig per Post bekommen wollt, lässt sich das einrichten. Schreibt uns einfach eine Mail mit der Adresse!

Für Kritik, Text- und Diskussionsbeiträge sowie Anregungen:
revoltezeitung@riseup.net

Alle bisherigen Ausgaben auf:
https:revolte.blackblogs.org



Der Feind steht Kopf

Einige Texte wurden in dieser Zeitung schon zur neuen österreichischen Regierung geschrieben. Doch die Entwicklungen in diesem Land folgen einem Trend, der sich längst in weiten Teilen der Welt verbreitet hat. Die alte sozialdemokratische Vorherrschaft scheint sich in Auflösung zu befinden. Der 'neue Stil', von dem Kurz und Strache sprechen, spiegelt all die neuen Grundlagen wieder, mit der die krisenhafte kapitalistische Ausbeutung fortgesetzt werden soll. Abschottung, Nationalismus, Durchsetzung von Wirtschaftsinteressen, Kontrolle der Medien, Ausbau von Militär- und Polizeistrukturen, Beschneidung von sozialen Absicherungen und Arbeitsrechten, Arbeitsflexibilisierung, Ausbau von Digitalisierung und Überwachung usw. Doch das ist nicht nur das neue Gesicht Österreichs, sondern die hässliche Fratze des Europas im 21. Jahrhundert.
Nach den Wahlsiegen von Rechten und Konservativen rund um die Welt wurde der Sieg von Alexander Van der Bellen gegen Norbert Hofer im Herbst 2016 als „Sieg der Vernunft“ gefeiert. Ein außerordentlicher Zynismus, dass gerade Van der Bellen nun eine Regierung von FPÖ und ÖVP angelobt hat. Während sich die Mehrheitsgesellschaft in Österreich selbst anlügt, dass nämlich die heutige FPÖ eine gemäßigtere sei als 2000, genau das Gegenteil ist aber der Fall! Wir wollen hier alle, die an Gedächtnisverlust über die jüngere österreichische Geschichte leiden, daran erinnern, dass die FPÖ im Jahr 2000 noch einen wirtschaftsliberalen Flügel hatte. Dieser verabschiedete sich durch den sog. 'Knittelfelder Parteitag' im Jahre 2002 aus der FPÖ oder besser: wurde verabschiedet. Ein Teil dieser Personen wird übrigens in den letzten Jahren und auch in der aktuellen BUWOG-Affäre der Prozess wegen Korruption gemacht. Seit dem ist in der FPÖ das deutsch-nationale Lager vorherrschend.
Dass diese Regierung fast ausschließlich aus Rechtsextremisten und ManagerInnen besteht, sollte jedem klar sein, der einen letzten Funken Verstand im Schädel hat. Jene, die diese Offensichtlichkeit abstreiten, sind wohl auch nicht mehr vom Gegenteil zu überzeugen, deshalb werden wir diese Diskussion hier auch nicht mehr länger bemühen.

Über die Wahrheit

„In der wirklich verkehrten Welt ist das Wahre ein Moment des Falschen.“ (Die Gesellschaft des Spektakels. Guy Debord)

Die Wahrheit ist im digitalen Zeitalter ein knappes Gut geworden. Sie verkauft sich schlecht. Mit ihr lässt sich kein Wahlkampf machen und niemand zur Arbeit zwingen. Während die Sozialdemokratie einem ideologischen Konstrukt von Befriedung und Rekuperation gefolgt ist, dem man zustimmen oder es als korrumpierendes Instrument zur Verhüllung des Klassenkonfliktes bekämpfen konnte, haben diese Fakten an Wert verloren. Geschehnisse und Tatsachen sind zu bloßen Meinungen verkommen. Diejenigen, die am adäquatesten auf diesen Trend reagiert haben, sind die Reaktionären. Die Rechte hat durch diese Taktik von Verdrehung und Manipulation in unzähligen Ländern die Wahlen gewonnen und sitzt nun in den Regierungen.

Die Anderen

Was in ganz Europa nicht erst seit der sogenannten Flüchtlingskrise passiert, ist eine beharrliche Konstruktion des 'Anderen'. Derjenigen, die nicht dazugehören. Dabei wird jedes Vergehen, egal ob wirklich passiert oder erfunden, präzise herausgeschält und von der Presse vermarktet.
Die Umkehrung des Klassenverhältnisses dient in einer Gesellschaft, in der nahezu jeder Mensch Teil der herrschenden und besitzenden Kaste sein will, zur Legitimation der Herrschaft selbst. Der Wettlauf und die Konkurrenz um alle Profite, egal ob sozial, gesellschaftlich, finanziell, religiös, kulturell oder politisch dienen zur Vernichtung des Gedankens an den Aufstand und die Revolte. Je mehr Kategorien von den Herrschenden eingeführt werden, desto geringer ist das Risiko, dass es eine Solidarisierung und in weiterer Folge eine mögliche Erhebung unter den Ausgebeuteten gibt.
Der Hass auf die herrschende, besitzende Klasse kehrt sich immer mehr in eine Abneigung gegen die Habenichtse, vor allem gegen Fremde. Und das in der Regel immer stärker, je ärmer man selber ist. Fremdenhass und Angst sind längst wieder zu einem nicht mehr wegzudenkenden politischen Steuerungselement geworden. Eine neue Methode, die als Förderung des Sozialkannibalismus und der Konkurrenz zwischen den Ausgebeuteten fungiert. Der Hass auf die Anderen dient als Machtabsicherung für die Herrschenden.

Das Lager

Das Lager ist neben dem Gefängnis wieder zum integralen Bestandteil von Repression und Ausschluss geworden.

Was macht es für die Herrschenden für einen Unterschied, wenn wir nicht rebellieren, weil wir vollgefressen oder verängstigt sind? Der Geflüchtete zeigt der europäischen Gesellschaft der 'Freiheit' und des 'Friedens' ihre eigene Lebenslüge auf. Dass der schier grenzenlose Konsum und die Selbstgerechtigkeit, die geschaffen wurde, um uns ruhig zu halten, nur wackelige Konstrukte sind, die niemals für alle Menschen real werden können.

Aus diesem Grund müssen die „Anderen“, die der Gesellschaft ihre Verletzlichkeit und Arroganz vor Augen halten, ausgeschlossen und an einem Ort zusammengefasst werden, an dem es keine Vermischung mehr geben kann. Und genau das sind auch die Vorschläge eines Johann Gudenus von der FPÖ, wenn er die Unterbringung von Migrant_innen am Stadtrand verlangt. Diejenigen in Lagern zu konzentrieren, die nun auch von den billigsten Verheißungen des Kapitalismus ausgeschlossen werden: Dem Smartphone und der Sozialhilfe.
Am besten für Europa wäre es jedoch: Sie kommen gar nicht so weit. Aus diesem Grund hat die EU schon seit geraumer Zeit Deals mit Machthabern jenseits der europäischen Außengrenzen gemacht. Beispielsweise mit diversen bewaffneten Gruppen in Libyen. Damit diejenigen, die ihren Weg nach Europa machen wollen, dort interniert werden. In diesen Lagern werden sie systematisch misshandelt und müssen unter miserablen Bedingungen hausen. Das ist es, was so simpel hinter der Forderung 'Schließung der Mittelmeerroute' von Sebastian Kurz steckt.

Fortschritt und Geschwindigkeit

Die Autorität hat ein hochgezüchtetes Netzwerk erschaffen, das sich immer mehr verselbständigt. Die täglichen Entwicklungen überschlagen sich, wir können dem Fluss an Informationen nicht mehr folgen. Diese Tatsache erlaubt es den Herrschenden auch, uns ständig mit neuen Angriffen auf unser Leben zu konfrontieren und bevor wir auf eine geplante Schweinerei antworten können, ist sie bereits beschlossen, eingeführt, im Gesetz verankert und wird praktiziert. Und die nächste befindet sich schon in Vorbereitung. Unsere Zeit ist rasend schnell geworden. Wer mithalten will, muss sich anpassen.

Der Feind steht Kopf. Er verrenkt sich in alle Himmelsrichtungen, um uns in sämtlichen Lebensbereichen die richtige Schablone aufzuzwingen. Um immer als erster zu den wichtigen Fragen des Lebens eine vorgefertigte Meinung zu propagieren. Bevor wir uns selbst ein eigenes Bild von den Umständen machen können, kommen die Medien bereits mit 1000 Schlagzeilen, um unsere Gedanken zuzuscheißen. Um unsere Fantasie und unsere Vorstellungskraft zu zerstören. Wenn ihr mich fragt, bleibt angesichts dieser Umstände nur ein einziger Weg übrig: Den Gegensatz zu all ihren billigen Vorschlägen zu zelebrieren. Vernichtet jede Form der Autorität zur sich am besten bietenden Gelegenheit. Angriff!

Was will uns die neue Regierung um die Ohren hauen?

Überwachung und Kontrolle

- Verabschiedung eines Überwachungspaketes
- Schaffung von „zukunftsorientierten Ermittlungsmethoden“, d.h. Verwendung neuer Überwachungstechnologien wie Gesichtsfelderkennung, Drohnen, Big-Data-Analyse, Bundestrojaner
- Aufstockung des Polizeiapparates, Schaffung von 2.100 neuen Planstellen und 200 neuen Ausbildungsplätzen ab 2019
- Verschärfung des Vereinsgesetzes zur Schließung „extremistischer“ Vereine
- Reiseverbote für „Gefährder“
- Bessere Koordination zwischen den Geheimdiensten

Wohnen

- Abschaffung der Mietzinsdeckelung bei Altbauten
- Abschaffung des Verbotes von Lagezuschlägen

Lohnsklaverei und Arbeitslosigkeit

- Anhebung der täglichen Maximalarbeitszeit auf 12 Stunden täglich, 60 Stunden wöchentlich
- Abschaffung der Notstandshilfe, bedeutet in Konsequenz Arbeitslose in die Mindestsicherung zu zwingen, auf die man erst Anspruch hat wenn man unter 4.189 Euro besitzt und wo ihnen bei Nichtannahme eines Jobs die Leistung gestrichen wird.
- degressives Arbeitslosengeld
- Erhöhung der „Zumutbaren Anfahrtszeit“ zu einem Job auf 2 Stunden Hin- und Rückfahrt bei Teilzeit und auf 2,5 Stunden bei Vollzeit
- Begrenzung der Mindestsicherung auf 1.500 Euro
- Anspruch auf Mindestsicherung nur wenn man in den letzten 6 Jahren mindestens 5 davon in Österreich gelebt hat

Institutioneller Rassismus

- Verhinderung illegaler Migration
- Anpassung legaler Migration an die kapitalistischen Interessen Österreichs
- AsylwerberInnen soll sämtliches Bargeld abgenommen werden um das Verfahren zu finanzieren, sie sollen nur noch Sachleistungen bekommen, ihre Handys und Social-Media-Accounts sollen ausgelesen werden um Herkunft und Fluchtroute zu bestimmen und die ärztliche Schweigepflicht aufgehoben werden
- Unterbringung von Geflüchteten in zentralisierten Lagern, Verbot individuellen Wohnens

61 Jahre Knast? Solidarität!

Am 20. Jänner 2017 haben zehntausende Menschen mit großen Protesten auf die Amtseinführung von Donald Trump in den USA reagiert. Diese gingen von kreativen Straßenblockaden bis hin zu militanten Straßenaktionen. An einer der Demonstrationen an diesem Tage schloss sich ein antikapitalistischer und antifaschistischer Block an, der von Transparente wie „Keine friedliche Ablösung“ und „Macht den Rassist*innen wieder Angst“, angeführt wurde. Als Antwort auf den Protest, griff die Polizei gewaltsam an und kesselte ca. 230 Leute ein. Sie wurden wegen angeblichen Begehens von Sachbeschädigung verhaftet oder weil sie sich im Umkreis dieser Vorgänge aufgehalten haben.

Nach einer Serie von Anklagen und rechtlicher Manöver wurden letztendlich um die 200 Leute für jeweils sechs unterschiedliche Straftaten (fünf Anklagepunkte von Zerstörung von Privateigentum und Anstiftung zum Aufruhr) sowie zwei Ordnungswidrigkeiten (Beteiligung an und Verschwörung zum Aufruhr) angeklagt. Das bedeutet, dass jeder dieser Personen von jeweils 61 (!) Jahren Gefängnis bedroht ist.

Nun wird für den 18. Jänner 2018 für einen internationalen Tag der Solidarität aufgerufen, um den Angeklagten zu zeigen, dass sie nicht alleine gegen diese Welt kämpfen, in der Sexismus, Rassismus, Herrschaft und die Zerstörung des Planeten überhaupt erst möglich werden. In vielen Ländern der Welt kam und kommt es in den letzten Jahren zu massiven Verschärfungen der Lebensbedingungen vor allem für die Armen und Marginalisierten, so auch in Österreich. Gerade im Kontext der Proteste gegen die schwarz-blaue Regierung sollten wir unseren Blick ebenso auch andere Orte richten, in denen Leute mit ähnlichen Situationen konfrontiert sind. Dadurch können wir gemeinsame Kämpfe aufbauen und voneinander lernen.

Kämpfen wir gemeinsam gegen jede Regierung, ob rechtsextrem oder nicht!

Smarteres Gefängnis – ein Aufruf zum Krieg gegen die multinationalen Technologieunternehmen

Unter diesem Titel erschien zuerst auf Französisch und vor kurzem auf Deutsch eine Broschüre, die wir euch hiermit vorstellen wollen. Sie ist entweder in gedruckter Form über unsere Mailadresse zu beziehen oder unter folgendem Link im Internet zu finden:
http://anarchistischebibliothek.org/library/radical-interference-smarteres-gefangnis



Der Titel der Broschüre wirft sofort einige Fragen auf: Smarteres Gefängnis? Was soll das sein? Eine Art computergesteuertes, abgelegenes Gefängnis für sog. „Schwerverbrecher“?
Das wäre eine Möglichkeit und es ist außer Zweifel, dass es ein solches auch geben wird, doch die Autor*innen des Textes ziehen noch einen größeren Kreis und meinen mit Gefängnis eines: Den (zukünftigen) Alltag. Denn wenn wir den Zielen des globalen Informatik-Großkonzerns IBM Beachtung schenken, wird folgendes klar: Sie arbeiten auf den Zustand der „Internet der Dinge“ hin, was bedeutet, dass sie in hoher Dichte Mikrochips, die sowohl Daten sammeln, als auch verarbeiten können, in Objekte, Körper und die ganze Umwelt implantieren wollen. Somit soll alles „smart“ werden und miteinander kommunizieren können. Folglich gibt es dann nanogroße Geräte in der Atmosphäre, im Boden, in Brücken, in Straßenlaternen, in menschlichen und nicht-menschlichen Tieren etc. um möglichst viele Daten zu sammeln und die Umwelt somit kontrollierbar zu machen. Alles wird somit zum Instrument reduziert, quantifizierbar und berechenbar gemacht. Und eben das wollen sie uns als „Smarter Planet“ verkaufen – natürlich nur „zu unserem Besten“. Es wird dabei schnell klar, dass diese (dystopische) Zukunft auf vielen Ebenen problematisch und für freie Individuen alles andere als erstrebenswert ist. Ohne jetzt Panik verbreiten zu wollen, versucht der Text klar die Gefahren dieser feuchten Träume der riesigen Konzerne aufzuzeigen. Denn was sie unter dem Banner des „neutralen Fortschritts“ umsetzen wollen, kann niemals Teil einer befreiten Gesellschaft sein. Deshalb, weil das Ziel nicht das bessere Leben für alle sein wird, sondern die Maximierung des Profits und folglich eine Verschärfung der Ausbeutung und Vernichtung des Planeten und aller Lebewesen. Dabei betonen die Autor*innen eines: Wenn einmal eine Technologie erfunden ist, wird es auch zu ihrer Anwendung kommen.
Weiter kritisieren sie die allgegenwärtige (zukünftige) Kontrolle. Mit Millionen von Kameras und sandkorngroßen Sensoren kann in jeden Bereich unserer Leben eingedrungen und Daten ohne Ende generiert werden. Computer mit ausgeklügelten Algorithmen errechnen dann eine statistische Norm, wobei sich alles, was von dieser abweicht, verdächtig macht. Dass dies schon heute zum Teil der Fall ist und immer weiter ausgebaut wird, ist außer Frage – somit wird im Stillen Stück für Stück dieses „smarte Gefängnis“ um uns herum gebaut, ohne dass es viel diskutiert oder attackiert wird. Im Gegenteil, es wird als „nützlich“ und wichtiger Schritt „für unsere Sicherheit“ propagiert.
In der Broschüre werden neben den heute breit angewandten RFID(Radio Frequenz Identifikation)- Chips noch andere aktuelle (Nano-)Technologien beleuchtet, wobei immer wieder mit Zitaten von Konzernchef*innen und Forscher*innen die rücksichtslose Überheblichkeit verdeutlicht wird, mit welcher jene ihre eigennützigen Ziele verfolgen. Doch auch in der formulierten Kritik daran werden Dinge oft überzeichnet und etliche Behauptungen aufgestellt, wie etwa, dass Menschen dümmer werden (Stichwort Deskilling), je smarter die Umwelt. Auch wird die „Wildnis“ und „Natur“ romantisiert, ohne sie weiter zu definieren.
Zum Schluss bleibt natürlich die Frage: Was tun? Welche Hoffnung gibt es angesichts dieser schaurigen Zukunft? Vor allem, weil es bald unmöglich wird, aus all dem einfach „auszusteigen“, wenn das System einmal etabliert ist. Auf diese Fragen gibt der Text eine deutliche Antwort: Die herrschende Ordnung ist nie so stabil, wie sie sich darstellt und die Ausbeutung des Planeten ist von einer physischen Infrastruktur abhängig: Kabeln, Leitungen, Antennen, Bildschirmen, Forschungseinrichtungen etc.. Hier ist mit Direkter Aktion vieles möglich – es kann und muss immer wieder Sand in das Getriebe gestreut werden. Auf jeden Fall ist es wichtig, zunächst den „Fortschritt“ zu Hinterfragen, diese vermeintlich „nützlichen“ Technologien zu thematisieren und zu bekämpfen. Denn es ist Fakt, dass momentan massenweise Geld und Forschungsarbeit investiert wird, um dieses sterile Horrorbild umzusetzen, dementsprechend stark und lebendig muss unser Widerstand sein.

Rebellische Kurzmeldungen

Ausbrüche aus Abschiebeknast

Anfang Dezember türmten drei Häftlinge aus dem Abschiebegefängnis in Vordernberg in der Steiermark. Sie nutzten dabei das Wetter aus, es schneite und stürmt stark, was die Geräusche dämmte. Sie entglasten eine Scheibe nach Außen und konnten so abhauen. Leider wurden zwei von ihnen kurze Zeit später wieder festgenommen, der Andere ist noch immer in „Freiheit“. Viel Kraft auf der Flucht!

Farbe gegen Schwarz-Blau

Im Zuge der Proteste gegen die neue Regierung aus ÖVP und FPÖ wurde ein Parteilokal der ÖVP in Wien Favoriten mit Farbbeuteln angegriffen. Das geht aus Medienartikeln hervor. Der zuständige Politikerhund Nico Marchetti war sich nicht zu schade dafür, auf seinem Twitter-Account dazu Stellung zu beziehen und die Vandalen aufzufordern, „Argumente statt Gewalt“ zu liefern. Er weiß wohl ebenso gut, dass Dialog und Diskussion mit den Herrschenden zu nix führen…

Graz: Angriff auf Turbinenhersteller

In Graz griffen Unbekannte Mitte Dezember den Turbinenhersteller „Andritz AG“ im Stadtteil Andritz in Graz mit Farbbomben an, um – wie es in einer Bekennung im Internet heißt - „ein aktives Zeichen gegen den Bürgermeister Nagl, Kapitalismus und Co. und für ein Wiederauflodern des Widerstands gegen das Grazer Murkraftwerk zu setzen“. Immer wieder kommt es in Graz aber auch andernorts zu Attacken auf Verantwortliche des Kraftwerks (wir berichteten).

Wien: Gefängnisse mit Farbe attackiert

Zwei Tage vor der Angelobung der neuen Regierung (dem „Tag X“) wurden in Wien vier Häfn mit Farbe angegriffen. Darunter die Justizanstalten Favoriten, Mittersteig, Simmering und das Polizeianhaltezentrum Hernals. In einem Schreiben auf der Plattform contrainfo.espiv.net geben die UrheberInnen dieser Aktion eine Anleitung: sie verwendeten Christbaumkugeln, die sie mit Farbe füllten und mit Wachs verschlossen. Die Aktion geschah im Kontext der Angelobung, in dem Artikel heißt es dazu: „Wir finden es wichtig, dass der wachsende institutionalisierte Rechtsextremismus entschieden bekämpft wird. Allerdings gilt unser Widerstand allen Regierungen, rechtsextrem wie linksliberal! Denn alle Regierung brauchen Gefängnisse – für Menschen, die gegen das Regiert-Werden auf die Straße gehen und den zunehmend repressiven Alltag sabotieren. Mit allen, die in den kommenden Tagen beim Sabotieren der Regierung in die Gefängnisse gesperrt werden, wollen wir uns besonders solidarisieren!“

Tag X – was war los?

Am 18.12. waren verschiedenen Zählungen nach etwa 10 000 Menschen in Wien auf den Straßen und protestierten gegen die Angelobung der neuen Regierung. Abgesehen von einigen Dingen, die auf die Bullen geworfen wurden (Obst, Pyrotechnik, usw.) und einigen kleineren Schubsereien kam es zu keinen größeren Ausschreitungen – entgegen der „Vorhersagen“ des sensationsgeilen Gesindels aus den österreichischen Schmierblättern. Von 5 verschiedenen Startpunkten aus bewegten sich Demonstrationszüge zum Ballhausplatz. Anschließend entwickelte sich von dort eine spontane Demo über den Ring Richtung Parlament, die allerdings beim Rathauspark von den Bullen teilweise gekesselt wurde und sich dann bald auflöste. Im Verlauf des Tages wurden 3 Leute festgenommen, sie kamen alle bis zum Abend wieder raus, ihnen wird so wie es aussieht Widerstand gegen die Staatsgewalt vorgeworfen. Auch wenn die Stimmung kurzzeitig immer wieder kämpferisch wirkte, lag wohl doch eher der Geruch der Ohnmacht in der Luft, was wohl auch an den gefühlt überall herumhängenden Zivi-Cops lag.
Dennoch waren offenbar auch kleinere Gruppen in der Stadt unterwegs, immer wieder sah man Müllcontainer und anderes Zeug auf der Straße, Böller waren zu hören und das eine oder andere Banner wurde aufgehängt. Verschiedenste Gruppen mobilisieren für weitere Demos und Aktionen auf der Straße, was absolut richtig ist. Allerdings sollten wir ebenfalls nicht vergessen, dass Widerstand nicht nur bei bestimmten Events stattfinden kann, sondern eine alltägliche Angelegenheit ist, die oft wesentlich weniger spektakulär aussehen kann als eindrucksvolle Bilder auf einer Demo.

Wütend am Tag X durch die Stadt

Laut einer Meldung auf de.indymedia.org waren an diesem Tag auch Leute abseits von den großen Demonstrationen unterwegs und drückten durch verschiedene Mittel ihre Wut über diese Verhältnisse aus. Interessant ist hierzu natürlich, dass dazu nichts dergleichen in den Medien oder in den Aussendungen der Bullen zu finden ist, der Verdacht liegt ohnehin nahe, dass durch das Verschweigen ein allgemeines Ohnmachtsgefühl produziert werden soll. Denn wenn sich solche Aktionen verbreiten und dezentral stattfinden, ist es für die Polizei sehr schwierig, die Kontrolle über die Situation zu behalten… Hier ein Auszug aus dem obengenannten Text:
*Wir waren wütend am Tag X, dem Tag der Angelobung der rechten Regierung in Wien. Wir wollten nicht zu Hause sitzen bleiben, aber auch nicht ausschliesslich nur den Weg der Demonstrationen folgen. Also wurden diese Wege verlassen um Altpapiercontainer in den Nobel- und Einkaufsbezirken der Stadt anzuzünden. Nebenbei gingen auch einige Autoscheiben von SUVs und dergleichen in die Brüche. Es gab gegen 16.30Uhr eine Spontandemonstration durch die Mariahilferstrasse im 7. Wiener Gemeindebezirk. Etwa 20 Personen zogen mit Böllern und Sprechchören (z.B. Strache hetzt - Kurz schiebt ab - das ist das Gleiche Rassistenpack, Leute lasst das shoppen sein - steckt die Sachen einfach ein!) durch die Fussgängerinnen*zone die voll gestopft war mit einkaufenden Menschen. Etwa bei Hälfte der Einkaufsstrasse tauchte ein Streifenwagen auf und die Demonstrierenden verschwanden im Getümmel. Abends kam es zu weiteren Brandstiftungen in der Stadt, so wurden Zeitungsständer, Mülltonnen und mindestens ein BMW im 1.Bezirk in Brand gesetzt.*

Grüße der Solidarität für Lisa

Für den 21. Dezember wurde ein internationaler Tag der Solidarität für unsere Gefährtin Lisa abgehalten, die im Juni diesen Jahres wegen eines Banküberfalls zu 7 ½ Jahren Knast in Deutschland verurteilt wurde. Dazu fanden international verschiedenste Aktionen statt, um uns und andere an ihre Situation zu erinnern und zu zeigen, dass anarchistische Solidarität nicht an den Mauern der Gefängnisse aufhört. In Wien wurde zu diesem Anlass ein 6x2 m großes Transparent entrollt und ein Grußfoto mit ca. 20 MitstreiterInnen angefertigt, dazu gab es Feuerwerk. Für weitere Infos, ihre Adresse um ihr zu schreiben, sowie aktuelle Neuigkeiten betreffend dieses Falles siehe auch:
solidariteit.noblogs.org oder **abc-wien.net**

Kienmayergasse: erneute Besetzung

Das ehemals besetzte Haus in der Kienmayergasse 15 in Penzing (wir berichteten) wurde erneut besetzt! Am 15. Dezember wurde dort zur Raumaneignung und zur Party geladen: mit Punsch, Punk und Live-Musik. Unseres Wissens nach hatten die Gäste keinen Stress mit den Bullen und konnten in den frühen Morgenstunden von dannen ziehen.
Das Haus war seit Ewigkeiten leer und dann im April 2017 von einer Gruppe von Leuten besetzt worden. Es fanden Veranstaltungen statt, es wurde an der Inneneinrichtung gewerkelt und langsam aber sicher entstanden Kontakte mit der Nachbarschaft. Die Bullen räumten das Haus wenige Tage später mit einem Großaufgebot, die BesetzerInnen rochen allerdings den Braten und verließen das Haus bereits zuvor. Die Bullen räumten also ein leeres Haus… Umso schöner, dass es noch nicht ganz ruhig geworden ist um die Kienmayergasse!

Feldkirch: Angriff auf Burschenschaft

Laut einer Meldung im Internet wurde am 24.12. das Gebäude der deutschnationalen Burschenschaft Arminia in der Rosengasse 2a in Feldkirch angegriffen. Die TäterInnen warfen mit Farbe gefüllte Gefäße an die Fassade, was zu einem hohen Sachschaden führte. Sie stellen diese Aktion in den Kontext des Widerstands gegen die neue schwarz-blaue Regierung und schicken „solidarische Grüße an alle die sich dem Rechtsruck in den Weg stellen und die Verantwortlichen täglich angreifen!“

Auto von Nazi abgefackelt

Am 29. Dezember wurde das Auto von Martin Sellner, einem führenden Mitglied der rechten „Identitären Bewegung“ angezündet. Dazu gab es anscheinend keine Bekennung, klar ist aber, dass es sich um Brandstiftung handelt. Bereits letztes Jahr wurde das Auto seiner Eltern, das er auch verwendete, in Baden bei Wien abgefackelt. Jetzt jammert er in den sozialen Medien und sammelt Spenden, um sich ein weiteres Vehikel kaufen zu können… Ein schönes Beispiel dafür, wie mit diesem Faschisten-Pack auch umgegangen werden kann!

Wien: Silvester am Knast

Zum Jahreswechsel fand eine Kundgebung am Wiener Häfn in der Josefstadt statt. Ca. 50 folgten dem Aufruf, es gab Musik, Redebeiträge, Feuerwerk. Anschließend wurde eine Runde um den Knast gedreht, der Gehsteig wurde verlassen und die Demo nahm sich die große Straße. Die 3 (!) anwesenden PolizistInnen waren sichtlich überfordert und funkten sofort nervös nach Verstärkung, die dann auch eintraf. Mehrere Bullenautos folgten anschließend der Demo, bzw. versuchten immer wieder, sich an die Spitze zu setzen, ein Polizist zog sogar ein Sturmgewehr, was Anfeindungen aus der Demo provozierte. Nach einer unangemeldeten Runde in der Nähe des Häfens kam die Demo zurück zum Ausgangsort und löste sich nach kurzer Zeit auf, festgenommen wurde niemand, allerdings sagten die Bullen, dass die Anmelderin wegen Verstoß gegen das Versammlungsgesetz angezeigt wird… Freiheit für alle Gefangenen!

Silvester

In der Silvesternacht kam es laut Polizei und Medien vermehrt zu Angriffen auf unliebsame Autoritäten und Objekte. So platzierte ein Unbekannter beispielsweise eine Kugelbombe vor einer Polizeistation, die allerdings nicht zündete, in Tirol wurde mit einer Pistole einer Radarfalle das Licht ausgeklipst und in Wien wurden Scheiben bei Geschäften eingeschlagen sowie mehrere Tschick-Automaten gesprengt und geplündert. Offenbar nutzten die TäterInnen die laute, unübersichtliche Zeit um das Feuerwerk…